

Calmy-Rey verurteilt SVP-Wahlkampagne

Die Bundespräsidentin als Gast am SP-Wahlfest in Zürich

Die SVP-Plakatkampagne mit den weissen und schwarzen Schafen sei gefährlich und schüre den Rassismus, sagte Micheline Calmy-Rey am Samstag vor ein paar hundert Parteianhängern in Zürich.

fur. Friedlich lagen die weissen und schwarzen Schafe zusammen im Stroh. Der dunkelhäutige SP-Nationalratskandidat Andrew Katumba – er tritt im Wahlkampf als «schwarzes Schaf» auf – hatte die Tiere am Samstag auf den Zürcher Lindenhof gebracht; als Wahlkampfgegner und Streichelzoo am SP-Fest «für eine offene und solidarische Schweiz». Die SP scheint nun also nach dem Geissbock der SVP auch ein tierisches Maskottchen gefunden zu haben. Was die Schafe in ihrem Mittagsschlaf nichtsahnend demonstrierten, fasste Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey (sp.) in Worte. Als Wahlkampflokomotive war sie nach Zürich gekommen, um den Genossen Mut zuzusprechen.

Die Integration der ausländischen Bevölkerung, die gerechte Verteilung des Wohlstands und der Einsatz für Chancengleichheit seien zentrale Aufgaben in diesem Land, sagte Calmy-Rey vor einigen hundert SP-Anhängern und Besuchern. Wenn die SP nicht für diese Aufgaben eintrete, tue es niemand. Was die Schweiz eine, sei der Wille, jede Gruppe von Menschen in ihrer Andersartigkeit zu respektieren. Es sei ein Merkmal dieses Landes, dass es für neuzugezogene Menschen immer Platz am Tisch geschaffen und erreicht habe, dass diese Menschen Verantwortung für dieses Land mittrügen. An diesem «Mosaik der Schweiz» müsse man stetig weiterbauen.

Die SVP-Plakate mit den weissen und schwarzen Schafen bezeichnete Calmy-Rey als «gefährlich» und ausländerfeindlich, weil sie andere Menschen ausgrenze und «verteufle». Mit Wahlpropaganda habe diese Kampagne nichts zu tun. Sie schüre den Rassismus und zeichne ein bedenkliches Bild der Schweiz gegenüber dem Ausland. Wenn sich die SVP mit dem Label «Schweizer Qualität» schmücke, dann müssten alle anderen Kräfte klarmachen, dass die Mehrheit der Schweiz andere «Schweizer Qualitäten» wolle. Dazu zählte Calmy-Rey unter anderem die Bereitschaft zur Debatte. Man dürfe nicht auf seinem Standpunkt verharren und so die Fronten verhärten. Der Verzicht auf extreme Positionen und die Suche nach dem Konsens seien der Schlüssel zum politischen Gleichgewicht. Applaus erhielt die Bundespräsidentin von der versammelten Zürcher SP-Corona. Ihre Sympathie für Zürich brachte Calmy-Rey übrigens nicht nur mit den Worten «Heute bin ich auch Zürcherin» zum Ausdruck, sondern, nicht ganz ohne Eigennutz, mit einem Einkaufsbummel. Wie aus SP-Kreisen verlautete, ist die Bundespräsidentin etwas früher als geplant

angereist, hat Bodyguards und Empfangskomitee stehen lassen und klapperte in der Innenstadt die Läden ab.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/aktuell/calmy-rey_verurteilt_svp-wahlkampagne_1.563115.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
